



KREIS 1

KREIS 2

KREIS 3

KREIS 4

KREIS 5

KREIS 6

KREIS 7

KREIS 8

KREIS 9

KREIS 10

KREIS 11

KREIS 12



GEWERBESCHULE

IMPRESSUM

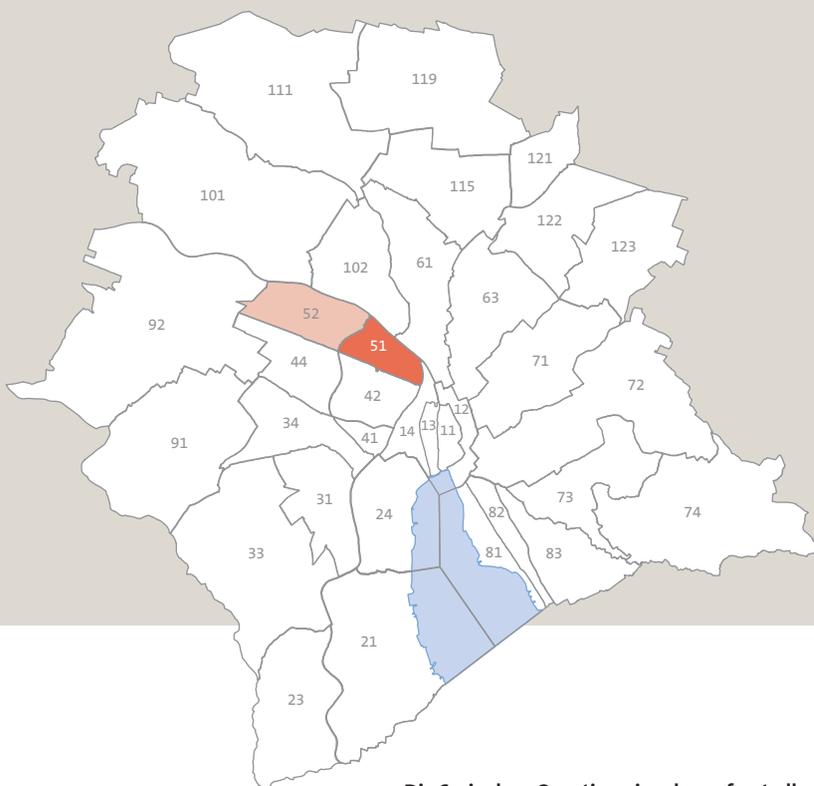
Herausgeberin, Redaktion, Administration	Stadt Zürich Präsidialdepartement Statistik Stadt Zürich Napfgasse 6, 8001 Zürich Telefon 044 412 08 00 Fax 044 270 92 18
Internet E-Mail	www.stadt-zuerich.ch/quartierspiegel statistik@zuerich.ch
Texte	Nicola Behrens, Stadtarchiv Zürich Michael Böniger, Statistik Stadt Zürich Nadya Jenal, Statistik Stadt Zürich Judith Riegnig, Statistik Stadt Zürich Rolf Schenker, Statistik Stadt Zürich
Kartografie	Reto Wick, Statistik Stadt Zürich
Fotografie	Titelbild, Bild S. 7 oben, Bild S. 15 unten: Martin E. Walder, Wikimedia Commons, CC-BY-SA-4.0 international Bild S. 7 unten: Micha L. Rieser, Wikimedia Commons, CC-BY-SA-4.0 international Bild S. 15 oben: Micha L. Rieser, Wikimedia Commons, CC-BY-SA-4.0 international Bild S. 27: Micha L. Rieser, Wikimedia Commons, CC-BY-SA-3.0 unportiert
Lektorat/Korrektorat	Thomas Schlachter
Druck	FO-Fotorotar, Egg
Lizenz	Sämtliche Inhalte dieses Quartierspiegels dürfen verändert und in jeglichem Format oder Medium vervielfältigt und weiterverbreitet werden unter Einhaltung der folgenden vier Bedingungen: Angabe der Urheberin (Statistik Stadt Zürich), Angabe des Namens des Quartierspiegels, Angabe des Ausgabejahrs und der Lizenz (CC-BY-SA-3.0 unportiert oder CC-BY-SA-4.0 international) im Quellennachweis, als Fussnote oder in der Versionsgeschichte (bei Wikis). Bei Bildern gelten abweichende Urheberschaften und Lizenzen (siehe oben). Der genaue Wortlaut der Lizenzen ist den beiden Links zu entnehmen: https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/deed.de https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de



In der Publikationsreihe «Quartierspiegel» stehen Zürchs Stadtquartiere im Mittelpunkt. Jede Ausgabe porträtiert ein einzelnes Quartier und bietet statistische Information aus dem umfangreichen Angebot an kleinräumigen Daten von Statistik Stadt Zürich. Ein ausführlicher Textbeitrag skizziert die geschichtliche Entwicklung und weist auf Besonderheiten und wichtige Ereignisse der letzten Jahre hin.

5 KREIS GEWERBESCHULE
ESCHER WYSS

QUARTIERSPIEGEL GEWERBESCHULE



Die Serie der «Quartierspiegel» umfasst alle Quartiere der Stadt Zürich und damit 34 Publikationen, die in regelmässigen Abständen aktualisiert werden.

QUARTIER GEWERBESCHULE

Das Quartier Gewerbeschule gehört zum Kreis 5, dem sogenannten Industriequartier, welches vor der ersten Eingemeindung von 1893 keine eigene Gemeinde bildete – eine grosse Ausnahme unter den Quartieren der Stadt Zürich. Bis 1798 war das Industriequartier mit dem übrigen Sihlfeld ein Teil der Obervogtei Wiedikon. Bis 1787 gehörte der Landstreifen an Sihl und Limmat zur Gemeinde Wiedikon, dann zur Gemeinde Aussersihl. Mit der Stadtvereinigung 1893 wurde er dem Kreis III zugeteilt.

Die Eisenbahngleise, die das nachmalige Industriequartier seit 1847 von Aussersihl trennten, waren ursprünglich nur einspurig und eher selten befahren. Als Grenze wahrgenommen wurden sie erst durch ihren massiven Ausbau aufgrund des rasanten Aufschwungs der Eisenbahn gegen Ende des 19. Jahrhunderts. Und damit begannen sich die zwei Teile von Aussersihl beidseits der Bahnlinie voneinander zu entfremden.

Erste Bestrebungen des Quartiers, die Geschicke in die eigene Hand zu nehmen, lassen sich weit zurückverfolgen: Ein eigener Quartierverein, der Einwohnerverein Industriequartier, wurde schon 1887 gegründet – also gut 25 Jahre vor der Einrichtung des eigenen Stadtquartiers. Als neuer Name waren neben «Industriequartier» auch «Sihlvorstadt» und «Limmatquartier» im Gespräch. Es musste aber vor allem etwas Neues und Eigenes sein, denn viele Quartierbewohnerinnen und -bewohner wollten auf keinen Fall mit Aussersihl, dem «Chris Chaib», in Verbindung gebracht werden.

Die stürmische wirtschaftliche Entwicklung der Stadt Zürich zog Ende des 19. Jahrhunderts viele Arbeitssuchende an, von denen sich einige auch im heutigen Industriequartier niederliessen. Aussersihl, zu dem das Industriequartier gehörte, wuchs deshalb zwischen den Jahren 1850 und 1900 von 1881 auf über 30 000 Einwohnerinnen und Einwohner.

Der Kreis III wuchs auch in der Folge überdurchschnittlich stark. So lebten 1912 rund 40 Prozent der Stadtbevölkerung dort, die anderen 60 Prozent verteilten sich

auf die übrigen fünf Stadtkreise. Als auf den 1. Januar 1913 das Wahlsystem des Gemeinderates vom Majorz auf das Proporzverfahren umgestellt wurde, teilte die Stadt auch den Kreis III auf und schuf das neue Industriequartier.

Das Industriequartier liegt am Sihlufer und – nach dem Zusammenfluss der beiden Stadtflüsse – am Limmatufer. Die Grenze zu Aussersihl bildet das Gleisfeld der Eisenbahn. Das Quartier Gewerbeschule bildet den oberen, inneren Teil des Quartiers. Die Grenze zum unteren oder äusseren Quartier, dem Escher-Wyss-Quartier, führt dem Eisenbahnviadukt und -damm entlang nach Wipkingen.

Industriestandort im 19. Jahrhundert

Auf Initiative des Zürcher Stadtrats und der Wirtschaft wurde anschliessend an die Industriegegend, am heutigen Neumühlequai, limmatabwärts eine neue Industriezone errichtet. Die Stadt besass in der damaligen Gemeinde Aussersihl mit der Oetenbacher- und der Marstallermatte grosse Landreserven und konnte mit einigen Zukäufen in den 1870er-Jahren den Grundbesitz arrondieren, sodass sich der gesamte Uferstreifen an der Limmat zwischen der künftigen Limmatstrasse und dem Fluss in die Planung einbeziehen liess. Das Gaswerk der Stadt Zürich wurde 1867 an den heutigen Standort des Schulhauses Kornhausbrücke verlegt. Daran erinnert noch heute der Name «Gasometerstrasse». Erschlossen wurde die Gegend durch die bereits erwähnte schnurgerade und für die damalige Zeit sehr breite Limmatstrasse. An diese kam 1875 die Seidenfärberei Albert Fierz zu stehen, die spätere Färberei Johannes Meyer und Co. Das Gebäude wurde 1931 zum Lagerhaus der Migros. An dessen Stelle wurde 1980 das Migros-Hochhaus errichtet, Hauptsitz des Marktleaders im schweizerischen Detailhandel. Ebenfalls 1875 entwarf Stadttingenieur Arnold Bürkli die Pläne für das Industriequartier. Er verband darin die Limmatstrasse durch verschiedene Querstrassen mit dem 1880 fertiggestellten Sihlquai, das 1883 mit einem städtischen Industrieleis für private Industrie- und Gewerbebetriebe ausgerüstet wurde.

Am gegenüberliegenden Limmatufer, auf der Höhe des Gaswerks, baute die Stadt 1875 das Kraftwerk Letten. Es ist noch heute als Elektrizitätswerk der Stadt Zürich in Betrieb und liefert jährlich rund 23 Gigawattstunden, was etwa dem Energiebedarf der öffentlichen Beleuchtung in der Stadt entspricht. Ursprünglich diente es als Wasserpumpwerk für über zweihundert Wassermotoren und trieb gleichzeitig eine mechanische Seiltransmissionsanlage an, die von der Stadtmühle bis zur Einmündung der Sihl in die Limmat reichte.

Die schweizerische Landesausstellung

Die Stadt investierte damit zwar immense Summen in die Infrastruktur des neuen Industriegebiets, doch die grossen Industrieansiedlungen entstanden weiter limmatabwärts beim Escher-Wyss-Platz: Die Zeiten der Wasserkraft als Energieträger waren vorbei, und die Grossindustrie benötigte grössere Grundstücke mit besserer Anbindung an die Eisenbahn. Das vorgesehene Industriequartier diente deshalb dem Gewerbe oder wurde zum Standort von Lagerhäusern, wie etwa dem städtischen Kornhaus beim Limmatplatz. Der bahnhofnähere Teil dieses städtischen Landstreifens zwischen Limmatstrasse und Sihlquai war 1883 zusammen mit dem Platzspitz Schauplatz der ersten schweizerischen Landesausstellung. Das nationale Ereignis von bisher ungekanntem Ausmass wurde zur Feier der Eröffnung des Gotthardtunnels veranstaltet und lockte 1,7 Millionen Besucherinnen und Besucher an. Noch heute erinnern der Musikpavillon im Platzspitz, die Strassenbezeichnung «Ausstellungsstrasse» und der Park des landwirtschaftlichen Pavillons der Ausstellung – der als Klingenpark überlebt hat – an die erste schweizerische Landesausstellung in Zürich.

Viele Schulen im Quartier

Später siedelte sich an der Hafnerstrasse Kleingewerbe an. Um die Ackerstrasse standen öffentliche Nutzungen im Vordergrund: die Schulhäuser Limmat A und B der Architekten Gebrüder Pfister von 1908 bis 1910, die Johanneskirche von Paul Reber von 1898, das Limmathaus, das 1930 an diese angebaut wurde, sowie das Museum für Gestaltung, früher Kunstgewerbeschule. Betrachtet man den aktuellen Stadtplan, so fällt auf, dass von der ehemaligen Kunstgewerbeschule bis

zur Kornhausbrücke – mit Ausnahme eines einzigen Häuserblocks – alle Gebäude als Berufsschulen bezeichnet sind. So befindet sich an der Ackerstrasse die Bildungsstätte für Mode und Gestaltung, während die baugewerbliche Berufsschule in der ehemaligen Fabrikriegenschaft der Maschinenfabrik Reishauer an der Limmatstrasse beheimatet ist. Angesichts der Dichte an Schulen erscheint der Name des Quartiers nur konsequent.

Das Gebiet zwischen Limmatstrasse und Bahn bis in die Nähe des Röntgenplatzes wurde vor allem nach der Stadtvereinigung von 1893 sehr dicht überbaut. Vorherrschend sind hier Blockrandbebauungen mit Gewerbenutzungen im Hinterhof.

Gemeinnütziger Wohnungsbau

Der Aktienbauverein wurde 1872 gegründet und durch Zürcher Grosskonzerne finanziert. Zwischen 1873 und 1879 baute der Verein – wahrscheinlich im Zusammenhang mit den Bestrebungen, an der Limmat eine Industriezone zu errichten – zwischen Acker- und Langstrasse eine Arbeitersiedlung, bestehend aus kleinen Häuschen mit Garten. Hinter dieser gemeinnützigen «Unternehmung für die Erstellung billiger Wohnungen auf Verkauf» stand der Baumwollkaufmann und Politiker Johann Heinrich Fierz, zu dessen Gedenken gleich drei Strassen benannt wurden: Johannes-Gasse, Heinrichstrasse und Fierzgasse. Die dort errichtete Siedlung bildet heute zwar eine unter Schutz stehende Oase im Quartier, doch die Absicht, Arbeiter anzusiedeln, schlug fehl, weil die Häuschen selbst für gut verdienende Facharbeiter zu teuer waren. Dennoch war das Engagement lobenswert, etwas gegen die prekären Wohnverhältnisse zu unternehmen. Die speziell im Kreis III vorherrschende Wohnungsnot war gravierend. Die Lebensverhältnisse waren Anfang des 20. Jahrhunderts in einigen Gegenden der Stadt schlecht. Deshalb baute die öffentliche Hand vor 100 Jahren an der Limmatstrasse die Siedlung Limmat – drei wuchtige Blocks mit 225 Wohnungen –, womit sie die Ära des kommunalen Wohnungsbaus in Zürich einläutete.

Eine Fortsetzung hat der gemeinnützige Wohnungsbau beim Röntgenplatz in Richtung Ottostrasse und Josefs-

wiese gefunden. Weil der 1856 gebaute Eisenbahndamm nach Wipkingen für die Strecke nach Winterthur zu steil war, wurde er 1894 durch einen weit ausholenden und darum flacher ansteigenden Viadukt ersetzt. Die durch den Abbruch des Dammes frei gewordenen sowie die bisher hinter dem Damm gelegenen Areale wurden von 1915 an und bis in die heutige Zeit stark durch die Baugenossenschaft des Eidgenössischen Personals Zürich, die Gemeinnützige Baugenossenschaft Röntgenhof Zürich und die Allgemeine Baugenossenschaft Zürich geprägt.

Neben dem Gleisfeld

Seit 1990 setzt sich die SBB mit Plänen für eine profitablere Nutzung der Grundstücke entlang dem Gleisfeld auseinander. In der Nähe der Langstrassenunterführung wurden im Jahre 2000 die relativ preiswerten Wohnungen der Überbauung Röntgenareal bezogen, die wegen ihrer quadratischen Form und ihrer auffälligen Farbgebung im Volksmund «Sugushäuser» genannt werden.

Auf dem Areal zwischen Zollstrasse und Gleisfeld ist eine neue Überbauung mit insgesamt acht Bauten geplant. Im westlichen Teil erstellt die Genossenschaft Kalkbreite bis 2020 das «Zollhaus», welches Wohnraum für 180 Menschen und rund 3000 Quadratmeter Gewerbefläche schaffen soll. Auch der östliche Gebietsteil soll Platz fürs Gewerbe bieten. Zudem sind neben Bürogebäuden auch Wohnungen vorgesehen. Um den neu

entstehenden Louis-Favre-Platz sollen sich Restaurants ansiedeln. Mit der Realisierung des Projekts kann frühestens 2017 begonnen werden.

Der Limmatplatz

Das Zentrum des Quartiers, der Limmatplatz, wurde in den 1930er-Jahren völlig umgestaltet und war damals der modernste Platz der Stadt. Einerseits setzte die Migros respektive ihre Tochterfirma «Genossenschaft Markthalle Limmatplatz» im Jahre 1934 ein Zeichen durch ein auffälliges Gebäude mit gerundeten Ecken und betonten Treppennachsen. Andererseits überrascht die schlichte Eleganz der aus demselben Jahr stammenden zurückhaltenden und schmucklosen symmetrischen Geschäfts- und Wohnbauten mit den beiden turmartigen Eckgebäuden am Brückenkopf der Kornhausbrücke. Für die Zeitgenossen galt die Brücke jedoch als die Krönung der Neugestaltung und des Ausbaus des Limmatplatzes. Der Stolz auf dieses Ensemble war so gross, dass ein Besuch des Limmatplatzes und die Besichtigung der Kornhausbrücke zum offiziellen Programm gehörten, wenn Zürich Staatsgäste empfing. Leider ist dieser Glanz über die Jahre verblichen. Um die Übersichtlichkeit des Platzes zu steigern, wurde vor einigen Jahren das Tramhäuschen aus dem Jahr 1939 abgebrochen und durch den «Teller» ersetzt. Dies hat die Verkehrssituation am Limmatplatz zwar verbessert, doch vom «Prunkstück der 30er-Jahre-Architektur» ist kaum mehr etwas zu spüren.



STATISTISCHE ZONEN

Die Stadt Zürich ist unterteilt in 12 Kreise, die wiederum aus den 34 Stadtquartieren gebildet sind. Aber wussten Sie auch, dass Zürich in 216 statistische Zonen unterteilt ist? Dies erlaubt einen noch detaillierteren Blick auf die demografischen, wirtschaftlichen und baulichen Strukturen der Stadt.

Jedes Quartier ist je nach Grösse und Bebauung in 3 bis 16 statistische Zonen aufgeteilt. Kennzeichnet sind diese mit einer Nummer, die sich aus der Stadtquartiernummer und einer Lauf-

zahl zusammensetzt. Die Stadtquartiernummer ist wiederum zusammengesetzt aus der Kreisnummer und einer Laufzahl. Das Stadtquartier Gewerbeschule trägt die Nummer 051, dessen statistische Zonen haben die Nummern 05101 bis 05106.

Da es einfacher ist, sich den Namen statt die Nummer eines Gebiets zu merken, hat Statistik Stadt Zürich alle statistischen Zonen getauft. Bei der Namensgebung wurden vor allem wichtige Plätze und Strassennamen verwendet, die bei der räumlichen Orientierung helfen sollen. So wird

im Folgenden nicht mehr von der Zone 05101, sondern vom Gebiet «Josefswiese» gesprochen. In der Mitte der Broschüre findet sich ein Übersichtsplan des Stadtquartiers Gewerbeschule mit den nachfolgenden statistischen Zonen:

Gewerbeschule	051
Josefswiese	05101
Quellenstrasse	05102
Berufsschule	05103
Museum für Gestaltung	05104
Johannesgasse	05105
Konradstrasse	05106



ZüriZahlen

Die App von Statistik Stadt Zürich bietet mobilen Zugang zu Daten und Kennzahlen rund um die Stadt Zürich.

Mit einem Klick erfahren Sie das Wichtigste aus 15 Themenbereichen der öffentlichen Statistik wie Bevölkerung, Bau- und Wohnungswesen, Arbeit und Erwerb, Mobilität und Verkehr oder öffentliche Finanzen. Neben dem laufend aktualisierten Zahlenmaterial informiert «ZüriZahlen» auch über die neusten Analysen und Publikationen von Statistik Stadt Zürich.

Kostenlos erhältlich.



MENSCH UND GESELLSCHAFT

GLOSSAR

Alter Vollendete Jahre, das heisst Alter am letzten Geburtstag. Das ausgewiesene Alter liegt daher im Durchschnitt um etwa ein halbes Jahr tiefer als das effektive.

Eheschliessungen, Ehescheidungen Eheschliessungen und Ehescheidungen werden ausgewiesen, wenn mindestens einer der beiden Partner seinen wirtschaftlichen Wohnsitz in Zürich hat.

Konfession Ausgewiesen wird nur die Zugehörigkeit zur evangelisch-reformierten und römisch-katholischen Wohnbevölkerung. Zur evangelisch-reformierten Wohnbevölkerung gehören bis 2009 auch die Mitglieder der Französischen Kirche. Die christkatholischen Personen werden nicht separat ausgewiesen, sondern unter «Andere» subsummiert.

Lebendgeborene Die Angaben beruhen auf Meldungen des Personenmeldeamtes. Säuglinge gelten als lebendgeboren, wenn sie nach völligem Austritt aus dem Mutterleib atmen oder mindestens Herzschräge aufweisen; andernfalls gelten sie als totgeboren. Fehlgeburten sind nicht meldepflichtig.

Schulkreis Das Gebiet der Stadt Zürich ist in sieben Schulkreise eingeteilt. Jeder Schulkreis umfasst mehrere Stadtquartiere, wobei die Quartiergrenzen grundsätzlich gewahrt bleiben.

Volksschule Finanziert und verwaltet wird die Volksschule von der Gemeinde, wobei der Kanton sie unterstützt. Die obligatorische Volksschule umfasst den Kindergarten (2 Jahre), die Primarschule (6 Jahre) und die Sekundarstufe (Dauer grundsätzlich 3 Jahre). Der Übertritt in die verschiedenen Stufen ist leistungsabhängig geregelt.

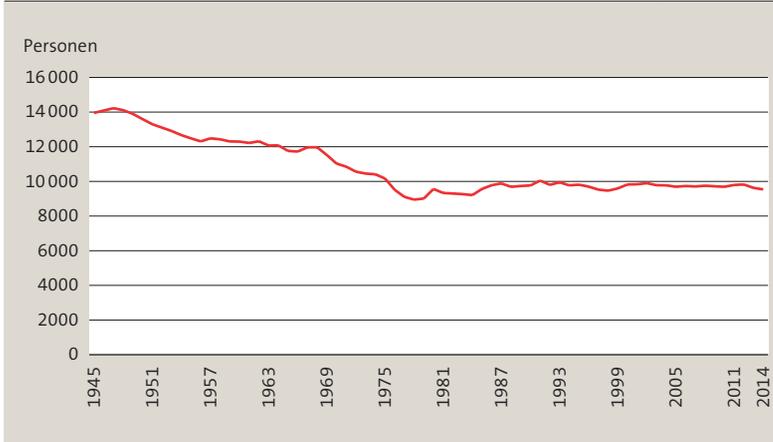
Wohnbevölkerung Statistik Stadt Zürich weist die Wohnbevölkerung nach dem wirtschaftlichen Wohnsitzbegriff aus. Eine Person hat ihren wirtschaftlichen Wohnsitz in der Gemeinde, in der sie sich die meiste Zeit aufhält, deren Infrastruktur sie hauptsächlich beansprucht und von der aus sie zur Arbeit oder zur Schule geht. Zur wirtschaftlichen Wohnbevölkerung gehören auch Wochenaufenthalter/-innen, Kurzaufenthalter/-innen und Asylsuchende.

Zu-, Weg- und Umzüge Bei Zu- und Wegzügen findet ein Quartierwechsel oder ein Gemeindefwechsel statt; Umzüge sind Wohnstandortwechsel innerhalb der Quartiergrenze.

Bevölkerungsentwicklung

G_1

► 1945–2014



Seit Anfang der 1950er-Jahre nahm die Bevölkerung des Quartiers Gewerbeschule bis Ende der 1970er-Jahre kontinuierlich ab. Der Tiefpunkt wurde mit 8948 Personen im Jahr 1978 erreicht. Seither konnte die Bevölkerungszahl von über 10 000 Personen nur einmal mit 10 044 im Jahr 1991 übertroffen werden.

Wohnbevölkerung

T_1

► nach Herkunft, Geschlecht und statistischer Zone, 2014

	Total	Schweizerinnen und Schweizer		Ausländerinnen und Ausländer			Ausländer-(innen)-anteil (%)	
		zusammen	Frauen	Männer	zusammen	Frauen		Männer
Ganze Stadt	404 783	275 649	143 848	131 801	129 134	59 841	69 293	31,9
Kreis 5	14 143	9 528	4 330	5 198	4 615	1 971	2 644	32,6
Gewerbeschule	9 539	6 348	2 943	3 405	3 191	1 344	1 847	33,5
Josefswiese	2 604	2 005	959	1 046	599	281	318	23,0
Quellenstrasse	3 634	2 181	975	1 206	1 453	604	849	40,0
Berufsschule	732	556	301	255	176	75	101	24,0
Museum für Gestaltung	241	180	79	101	61	25	36	25,3
Johannessgasse	1 439	847	389	458	592	229	363	41,1
Konradstrasse	889	579	240	339	310	130	180	34,9

Wohnbevölkerung

T_2

► nach Altersklasse und statistischer Zone, 2014

	Total	Altersklasse				
		0–19	20–39	40–64	65–79	80 und älter
Ganze Stadt	404 783	65 545	152 854	124 899	40 200	21 285
Kreis 5	14 143	1 719	6 608	4 708	795	313
Gewerbeschule	9 539	1 188	4 309	3 189	584	269
Josefswiese	2 604	478	915	975	164	72
Quellenstrasse	3 634	370	1 839	1 178	196	51
Berufsschule	732	109	203	191	113	116
Museum für Gestaltung	241	28	119	77	15	2
Johannessgasse	1 439	134	753	487	51	14
Konradstrasse	889	69	480	281	45	14

Wohnbevölkerung

T_3

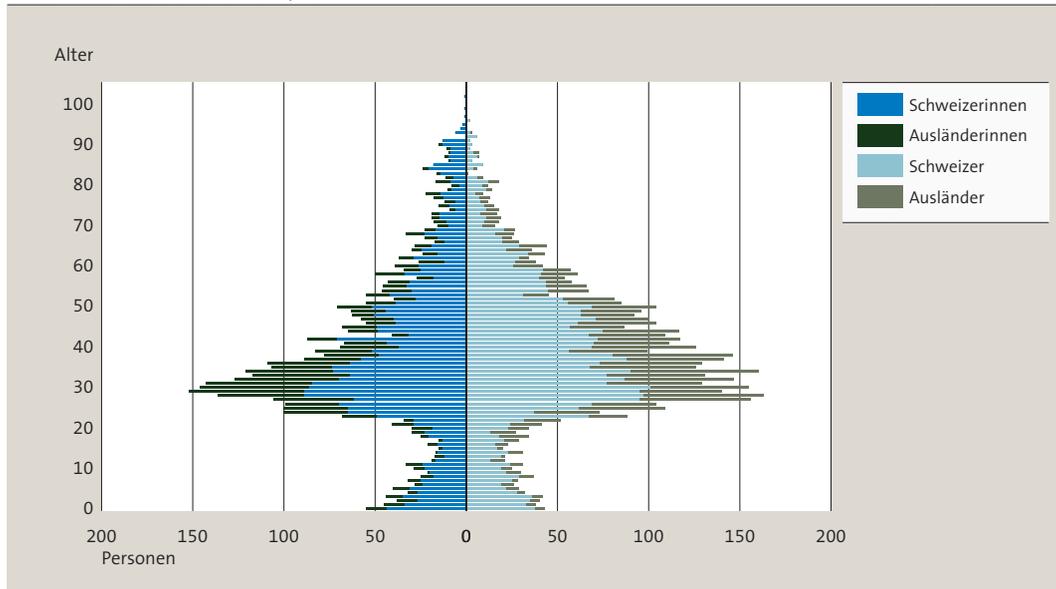
► nach Herkunft, Geschlecht und Altersklasse, 2014

Altersklasse	Wohnbevölkerung		Schweizerinnen und Schweizer			Ausländerinnen und Ausländer			
	total	Frauen	Männer	zusammen	Frauen	Männer	zusammen	Frauen	Männer
Total	9 539	4 287	5 252	6 348	2 943	3 405	3 191	1 344	1 847
0–4	409	214	195	337	167	170	72	47	25
5–9	296	146	150	235	118	117	61	28	33
10–14	244	115	129	190	92	98	54	23	31
15–19	239	106	133	171	86	85	68	20	48
20–24	561	273	288	374	191	183	187	82	105
25–29	1 265	593	672	793	375	418	472	218	254
30–34	1 376	654	722	810	378	432	566	276	290
35–39	1 107	466	641	661	296	365	446	170	276
40–44	909	329	580	586	233	353	323	96	227
45–49	786	307	479	538	223	315	248	84	164
50–54	649	267	382	445	191	254	204	76	128
55–59	496	200	296	352	141	211	144	59	85
60–64	349	156	193	246	108	138	103	48	55
65–69	275	124	151	193	87	106	82	37	45
70–74	169	81	88	106	57	49	63	24	39
75–79	140	77	63	91	50	41	49	27	22
80–84	122	76	46	86	55	31	36	21	15
85–89	89	61	28	79	55	24	10	6	4
90 und älter	58	42	16	55	40	15	3	2	1

Altersverteilung der Wohnbevölkerung

G_2

► nach Geschlecht und Herkunft, 2014



Wohnbevölkerung T_4

► nach Konfession und statistischer Zone, 2014

	Total	Römisch-katholische Kirche	Evangelisch-reformierte Kirche	Andere, ohne Konfession
Ganze Stadt	404 783	117 314	91 710	195 759
Kreis 5	14 143	3 920	2 797	7 426
Gewerbeschule	9 539	2 716	1 835	4 988
Josefswiese	2 604	739	495	1 370
Quellenstrasse	3 634	1 069	657	1 908
Berufsschule	732	218	171	343
Museum für Gestaltung	241	70	49	122
Johannesgasse	1 439	382	250	807
Konradstrasse	889	238	213	438

Schweizerinnen und Schweizer T_5

► nach Aufenthaltsart und statistischer Zone, 2014

	Total	Stadt-bürger/-innen	Nieder-gelassene	Wochenauf-enthalter/-innen	Übrige ¹
Ganze Stadt	275 649	109 241	153 047	13 151	210
Kreis 5	9 528	2 736	6 276	516	–
Gewerbeschule	6 348	1 961	4 018	369	–
Josefswiese	2 005	713	1 203	89	–
Quellenstrasse	2 181	618	1 430	133	–
Berufsschule	556	285	263	8	–
Museum für Gestaltung	180	38	127	15	–
Johannesgasse	847	175	627	45	–
Konradstrasse	579	132	368	79	–

1 Nebenniederlasser/-innen, Gäste sowie Personen mit unbekannter Aufenthaltskategorie.

Ausländerinnen und Ausländer T_6

► nach Aufenthaltsart und Nationalität, 2014

	Total	Jahresauf-halter/-innen (Ausweis B)	Niedergelassene (Ausweis C)	Flüchtlinge, (vorläufige Aufnahme), Asylsuchende	Kurzauf-enthalter/-innen	Übrige ¹
Total	3 191	1 345	1 586	138	114	8
Deutschland	715	396	296	–	18	5
Italien	426	110	307	–	9	–
Spanien	190	86	102	–	2	–
Portugal	182	64	115	–	3	–
Serbien, Montenegro, Kosovo ²	175	16	156	1	2	–
Österreich	99	45	50	–	3	1
Türkei	94	18	73	3	–	–
Frankreich	89	43	28	–	18	–
Sri Lanka	87	62	11	13	1	–
Bangladesch	69	28	41	–	–	–
Übrige Staaten	1 065	477	407	121	58	2

1 Grenzgänger/-innen, Angehörige von Botschafts-, Konsulatsangestellten, Gäste sowie Personen mit unbekannter Aufenthaltskategorie.

2 Getrennte Angaben beim Personenmeldeamt noch nicht verfügbar.

Wohnbevölkerung T_7

► nach Familientyp, Familienstellung und statistischer Zone, 2014

	Total	Ehepaar ohne Kinder		Familie mit Kind(ern)		Elternteil mit Kind(ern)		Übrige Personen ³	
		Ehefrauen bzw. -männer	Familien ¹	Kinder ²	Mütter	Kinder ²	Väter	Kinder ²	
Ganze Stadt	404 783	27 605	28 839	49 062	6 475	8 938	570	748	226 102
Kreis 5	14 143	717	792	1 280	186	240	21	24	9 374
Gewerbeschule	9 539	460	519	871	128	163	10	12	6 397
Josefswiese	2 604	147	207	372	45	56	4	5	1 414
Quellenstrasse	3 634	157	146	240	59	73	2	3	2 651
Berufsschule	732	40	49	88	8	12	–	–	446
Museum für Gestaltung	241	14	12	15	4	5	1	1	163
Johannesgasse	1 439	70	71	105	7	10	3	3	1 029
Konradstrasse	889	32	34	51	5	7	–	–	694

1 Ehepaare, eingetragene Paare, Konkubinatspaare, Familienverbunde und Generationenhaushalte mit Kindern.

2 Minderjährige Kinder, die mit der Mutter, dem Vater oder beiden Eltern zusammenwohnen.

3 Personen, die keinem der drei Familientypen zugeordnet werden können.

Eheschliessungen¹ T_8

► 1994, 2004 und 2014

	1994	2004	2014
Ganze Stadt	3 541	3 367	3 597
Kreis 5	151	148	151
Gewerbeschule	132	124	91

1 Wirtschaftlicher Wohnsitz der Frau oder des Mannes innerhalb der betrachteten Gebietseinheit.

Ehescheidungen¹ T_9

► 1994, 2004 und 2014

	1994	2004	2014
Ganze Stadt	1 455	1 581	1 334
Kreis 5	61	39	55
Gewerbeschule	56	36	36

1 Wirtschaftlicher Wohnsitz der Frau oder des Mannes innerhalb der betrachteten Gebietseinheit.

Lebendgeborene T_10

► nach Herkunft und Geschlecht, 2014

	Ganze Stadt	Kreis 5	Gewerbeschule
Lebendgeborene total	5 145	182	115
Mädchen	2 549	99	64
Knaben	2 596	83	51
Schweizerinnen und Schweizer	3 393	137	91
Mädchen	1 682	76	51
Knaben	1 711	61	40
Ausländerinnen und Ausländer	1 752	45	24
Mädchen	867	23	13
Knaben	885	22	11

Sterbefälle T_11

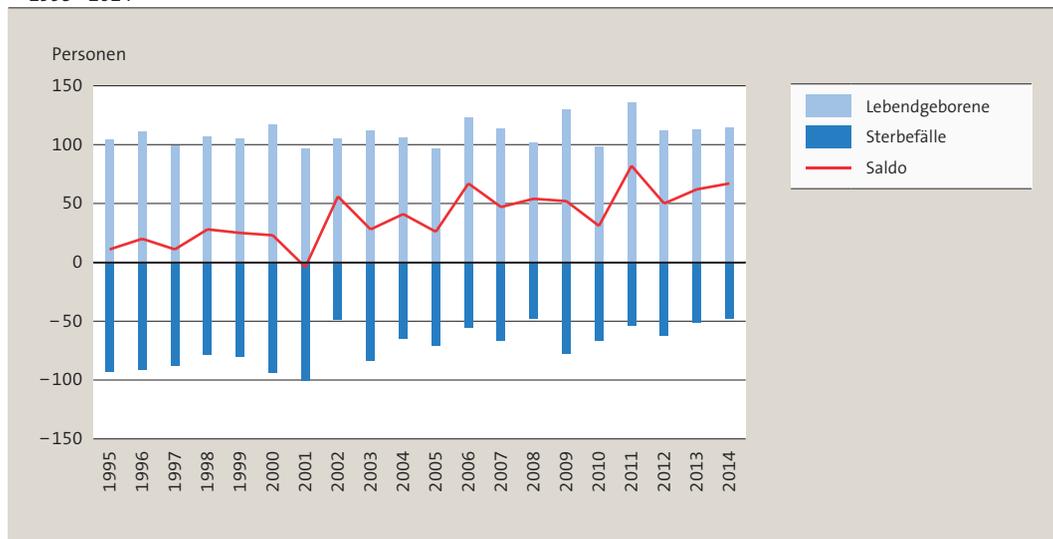
► nach Altersklasse und Geschlecht, 2014

	Total	Altersklasse					
		bis 50	51–60	61–70	71–80	81–90	über 90
Ganze Stadt	3 334	152	178	348	577	1 288	791
Frauen	1 867	47	66	145	270	757	582
Männer	1 467	105	112	203	307	531	209
Kreis 5	58	4	8	7	12	18	9
Frauen	35	3	2	3	8	11	8
Männer	23	1	6	4	4	7	1
Gewerbeschule	48	3	6	4	11	15	9
Frauen	30	2	1	2	7	10	8
Männer	18	1	5	2	4	5	1

Lebendgeborene, Sterbefälle und Saldo

► 1995–2014

G_3





Zu-, weg- und umgezogene Personen und Familien

T_12

► 2014

	Umzüge		Zuzüge		Wegzüge		Saldo	
	innerhalb des Quartiers	total	von ausserhalb der Stadt	von einem anderen Quartier	total	nach ausserhalb der Stadt		in ein anderes Quartier
Personen	230	2 176	1 072	1 104	2 330	1 011	1 319	- 154
Familien	60	112	51	61	204	91	113	- 92

Erwerb des Schweizer Bürgerrechts

T_13

► nach bisheriger Nationalität, 2014

	Ganze Stadt	Kreis 5	Gewerbeschule
Total	2 614	78	57
Deutschland	472	17	10
Serbien, Montenegro, Kosovo ¹	301	8	8
Italien	233	12	7
Türkei	148	2	1
Portugal	115	1	1
Spanien	101	1	1
Kroatien	79	2	2
Mazedonien	72	2	2
Bosnien-Herzegowina	64	–	–
Sri Lanka	62	3	3
USA	47	2	2
Übrige Nationalitäten	920	28	20

1 Getrennte Angaben beim Personenmeldeamt noch nicht verfügbar.

Bevölkerungsbilanz

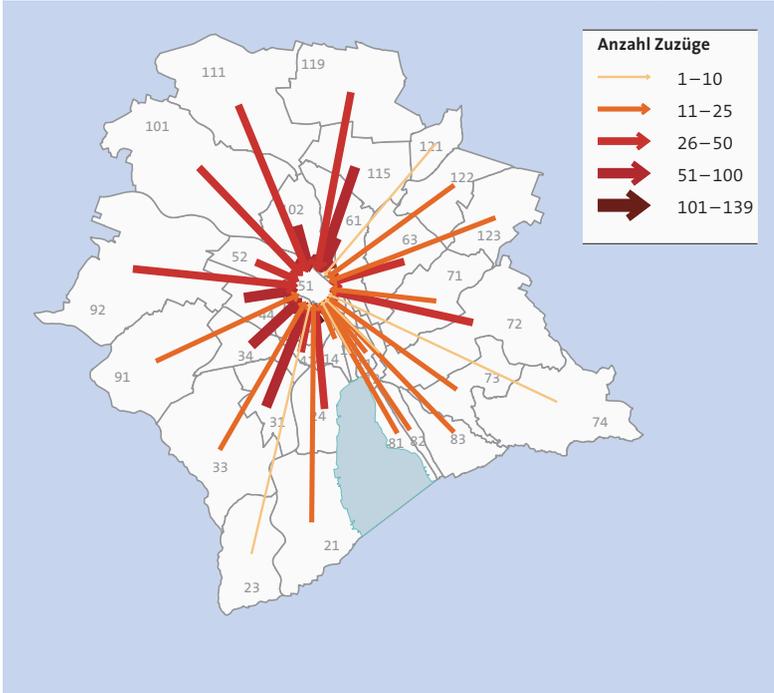
T_14

► nach statistischer Zone, 2014

	Wohnbevölkerung Anfang 2014	Lebendgeborene	Sterbefälle	Wanderungssaldo	Gesamtzunahme/-abnahme	Wohnbevölkerung Ende 2014
Ganze Stadt	398 575	5 145	3 334	4 397	6 208	404 783
Kreis 5	13 636	182	58	383	507	14 143
Gewerbeschule	9 626	115	48	- 154	- 87	9 539
Josefswiese	2 759	23	9	- 169	- 155	2 604
Quellenstrasse	3 512	50	11	83	122	3 634
Berufsschule	716	4	21	33	16	732
Museum für Gestaltung	239	4	2	–	2	241
Johannesgasse	1 515	21	2	- 95	- 76	1 439
Konradstrasse	885	13	3	- 6	4	889

Zuzüge von Personen in das Quartier Gewerbeschule
 ► aus anderen Quartieren, 2014

K_1



Kreis 1

- 11 Rathaus
- 12 Hochschulen
- 13 Lindenhof
- 14 City

Kreis 2

- 21 Wollishofen
- 23 Leimbach
- 24 Enge

Kreis 3

- 31 Alt-Wiedikon
- 33 Friesenberg
- 34 Sihlfeld

Kreis 4

- 41 Werd
- 42 Langstrasse
- 44 Hard

Kreis 5

- 51 Gewerbeschule
- 52 Escher Wyss

Kreis 6

- 61 Unterstrass
- 63 Oberstrass

Kreis 7

- 71 Fluntern
- 72 Hottingen
- 73 Hirslanden
- 74 Witikon

Kreis 8

- 81 Seefeld
- 82 Mühlebach
- 83 Weinegg

Kreis 9

- 91 Albisrieden
- 92 Altstetten

Kreis 10

- 101 Höngg
- 102 Wipkingen

Kreis 11

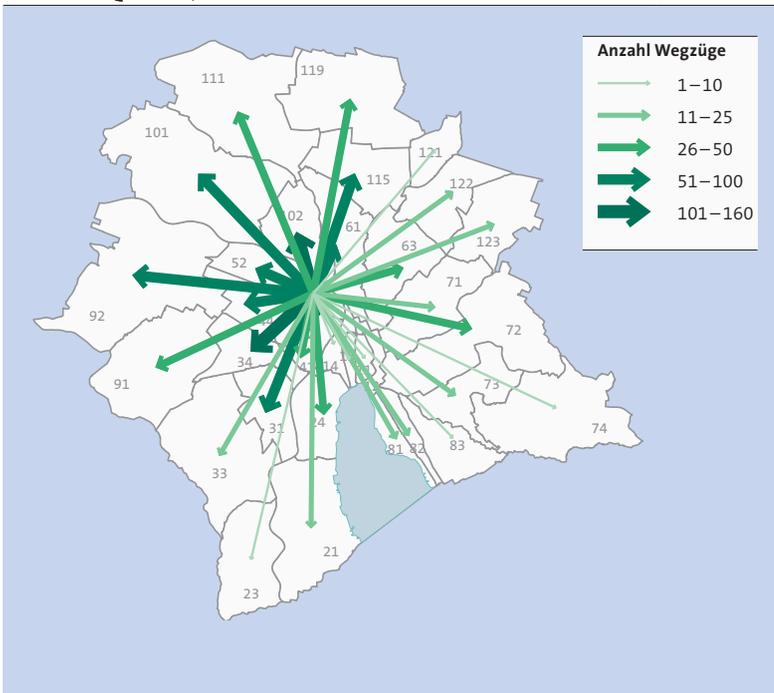
- 111 Affoltern
- 115 Oerlikon
- 119 Seebach

Kreis 12

- 121 Saatlen
- 122 Schwamendingen-Mitte
- 123 Hirzenbach

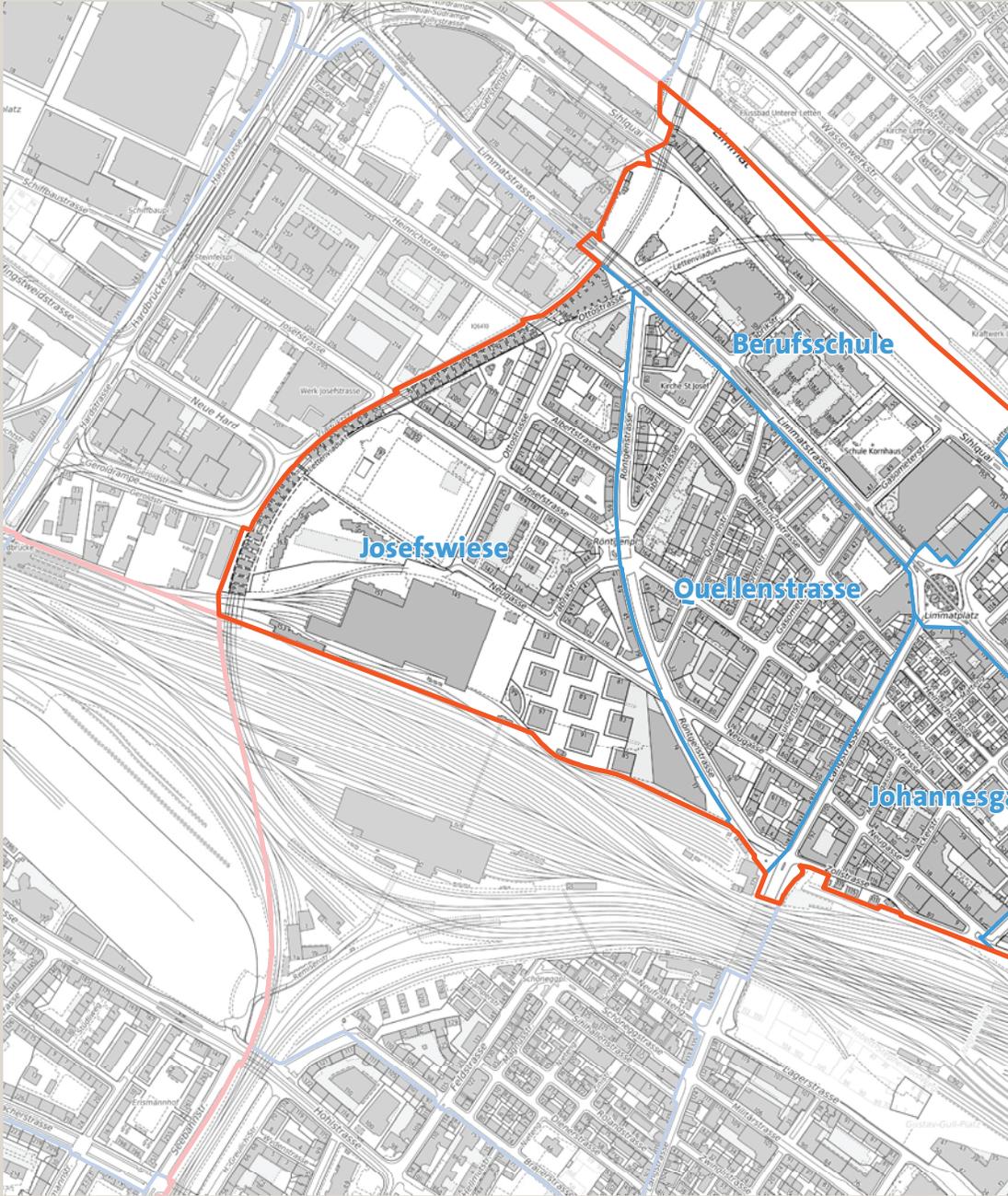
Wegzüge von Personen aus dem Quartier Gewerbeschule
 ► in andere Quartiere, 2014

K_2

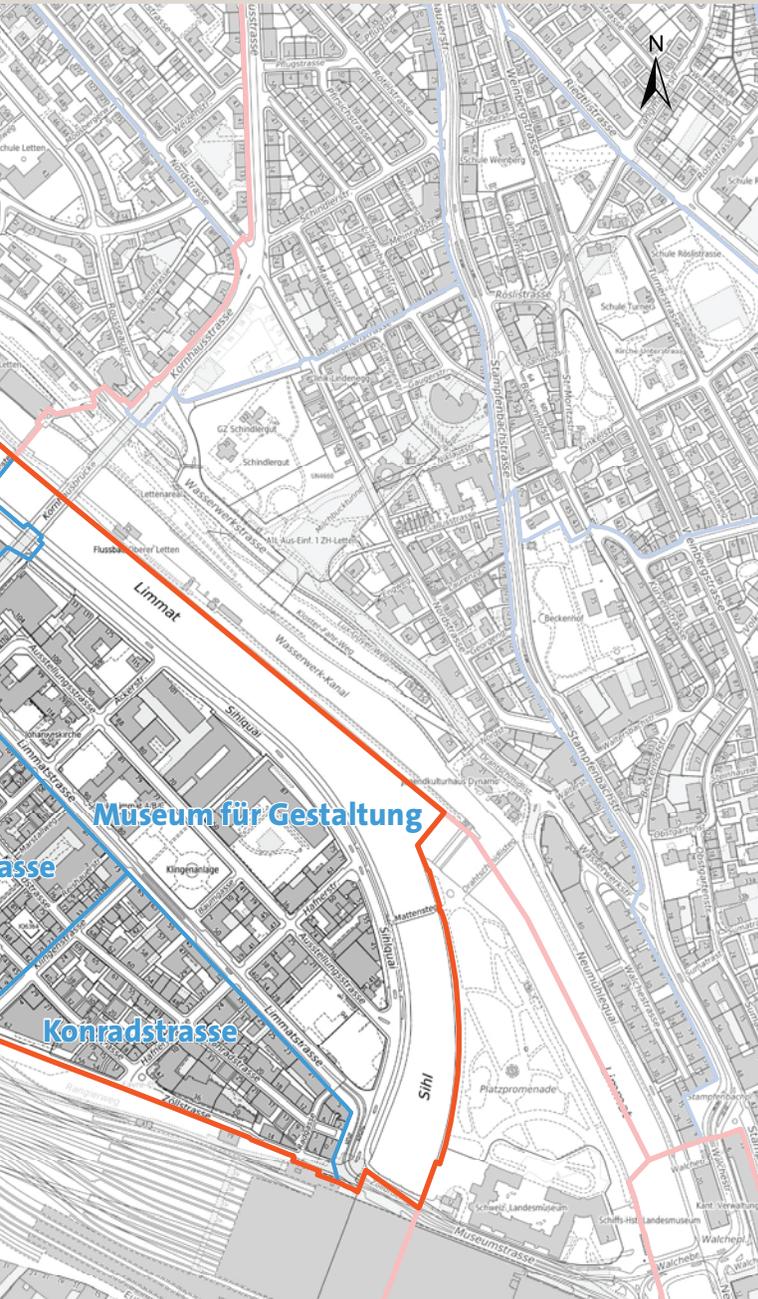


Übersichtskarte Quartier Gewerbeschule

► mit den statistischen Zonen: Josefswiese, Quellenstrasse, Berufsschule, Museum für Gestaltung, Johannesgasse, Konradstrasse



0 250 500 Meter



Volksschülerinnen und Volksschüler¹

T_15

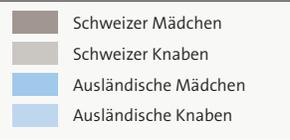
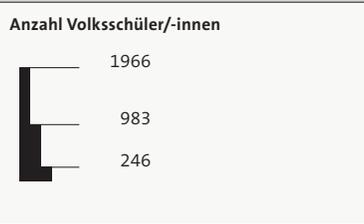
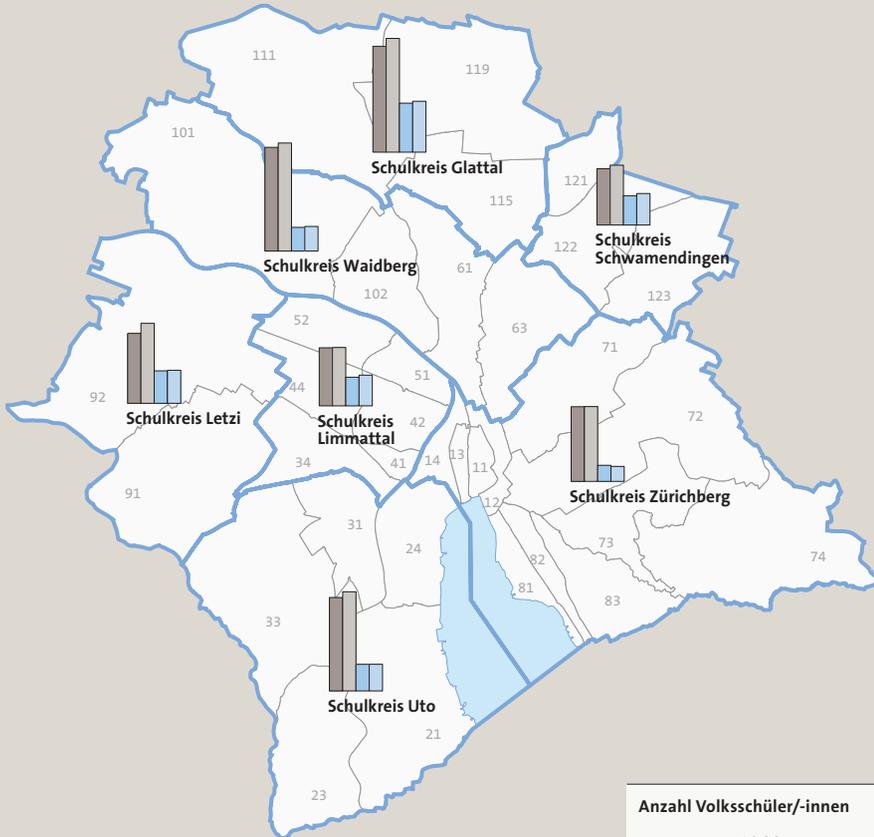
► nach Muttersprache, 2013

Muttersprache	Ganze Stadt		Schulkreis Limmattal	
	Schüler/ -innen	Anteil (%)	Schüler/ -innen	Anteil (%)
Total	27 523	...	2 871	...
Deutsch	13 933	50,6	903	31,5
Albanisch	2 189	8,0	365	12,7
Portugiesisch	1 442	5,2	322	11,2
Serbisch	1 157	4,2	137	4,8
Tamilisch	1 058	3,8	259	9,0
Spanische Sprachen	1 016	3,7	152	5,3
Türkisch	1 005	3,7	148	5,2
Italienisch	929	3,4	111	3,9
Arabische Sprachen	610	2,2	65	2,3
Englisch	533	1,9	25	0,9
Französisch	493	1,8	39	1,4
Afrikanische Sprachen	472	1,7	60	2,1
Kroatisch	322	1,2	38	1,3
Übrige Sprachen	2 364	8,6	247	8,6

1 Inklusive Kindergartenkinder.

Volksschülerinnen und Volksschüler¹

► nach Herkunft, Geschlecht und Schulkreis, 2013



1 Inklusive Kindergartenkinder.

RAUM UND UMWELT

GLOSSAR

Eigentümerart

- Natürliche Personen: Einzelpersonen, Erbengemeinschaften, übrige einfache Gesellschaften
- Gesellschaften: Aktien-, Kollektiv- und Kommanditgesellschaften, GmbHs
- Gesellschaften des öffentlichen Rechts: Bund, Kanton, Stadt, Religionsgemeinschaften
- Genossenschaften

Einfamilienhäuser Wohnbauten, die im inneren Ausbau nur eine Wohnung aufweisen und ausschliesslich dem Wohnzweck dienen.

Gebäude Ein auf Dauer angelegtes, mit dem Boden fest verbundenes, bewilligungspflichtiges Bauwerk, in dem sich Menschen – unabhängig vom Nutzungszweck – aufhalten können. Bei aneinander- oder zusammengebauten Bauwerken zählt jedes Gebäude als selbständig, wenn es einen eigenen Zugang von aussen (Gebäudeeingang) besitzt, eine eigene interne Erschliessung (Treppenhaus) hat und wenn es durch eine durchgehende Trennmauer abgetrennt wird.

Mehrfamilienhäuser und übriges

Wohnen Gebäude, die überwiegend als Wohngebäude genutzt werden, sowie Wohngebäude für Gemeinschaften wie beispielsweise Alterszentren.

Nutzbauten Gebäude für Landwirtschaft, Industrie, Dienstleistungsbetriebe, öffentliche Verwaltung, Bildungs- und Gesundheitswesen, Parkhäuser usw. mit oder ohne Wohnungen.

Stadtgebiet Gesamtfläche der erfassten Grundstücke. Aus technischen Gründen können von Jahr zu Jahr kleine Schwankungen im Ausweisen der Gesamtfläche des Stadtgebiets vorkommen.

Wohnung Eine Wohnung ist eine in sich abgeschlossene Einheit (Gesamtheit der Räume) innerhalb eines Gebäudes. Sie kann sich auf einem Geschoss befinden oder, wie zum Beispiel bei einem Einfamilienhaus oder einer Maisonette, auf mehrere Geschosse verteilt sein. Eine Wohnung muss eine Kocheinrichtung, eine Wasserversorgung und eine Heizung haben und über einen eigenen Zugang verfügen.

Zimmerzahl In der Zimmerzahl enthalten sind alle Wohnräume wie Wohn- und Schlafzimmer. Nicht gezählt werden Küche, Badezimmer, Toiletten, Abstellräume, Gänge sowie zusätzliche Wohnräume ausserhalb der Wohnung.

Quartiergebiet (ha)¹

T_16

► nach Bodenbedeckungsart und statistischer Zone, 2014

	Total	Bodenbedeckungsart							
		Gebäude	Hausumschwung, Gartenanlagen	Verkehr	Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	Wiesen, Äcker	Wald	Gewässer	Übrige ²
Ganze Stadt	9 188,09	1 085,31	2 691,43	1 241,17	350,33	889,45	2 153,62	512,62	264,16
Kreis 5	199,31	60,15	72,54	45,74	4,70	–	–	11,43	4,75
Gewerbeschule	72,66	22,63	20,38	21,00	1,90	–	–	4,78	1,97
Josefswiese	18,32	5,23	6,86	4,58	1,51	–	–	–	0,14
Quellenstrasse	12,70	4,83	3,87	3,99	–	–	–	–	0,01
Berufsschule	9,19	3,00	2,75	2,59	–	–	–	–	0,85
Museum für Gestaltung	18,69	3,56	3,40	5,62	0,39	–	–	4,78	0,94
Johannesgasse	8,19	3,43	2,20	2,53	–	–	–	–	0,03
Konradstrasse	5,57	2,58	1,30	1,69	–	–	–	–	–

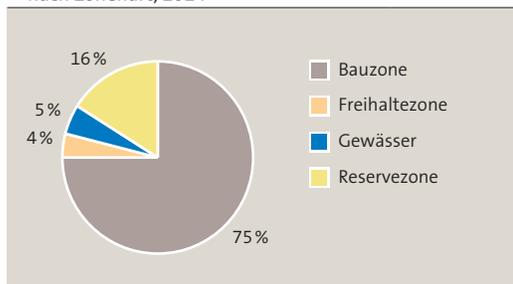
1 Eine Hektare (ha) entspricht einer Fläche von 10 000 m².

2 Unkultivierte Gebiete, Reben.

Quartiergebiet

G_4

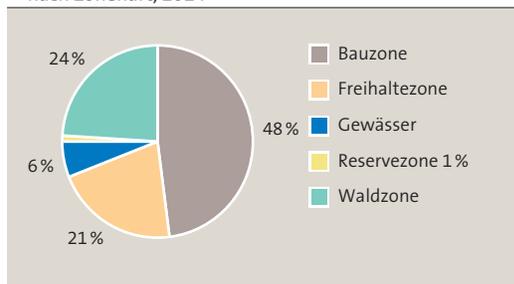
► nach Zonenart, 2014



Stadtgebiet

G_5

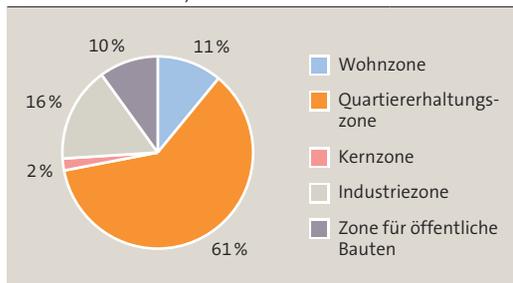
► nach Zonenart, 2014



Bauzonenfläche Quartier

G_6

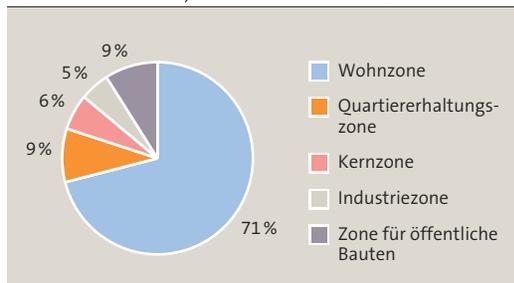
► nach Bauzonenart, 2014



Bauzonenfläche Stadt

G_7

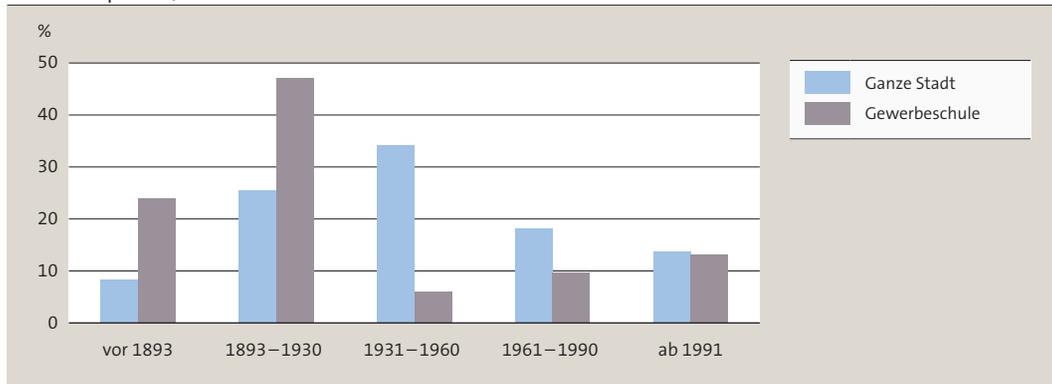
► nach Bauzonenart, 2014



Gebäudebestand

G_8

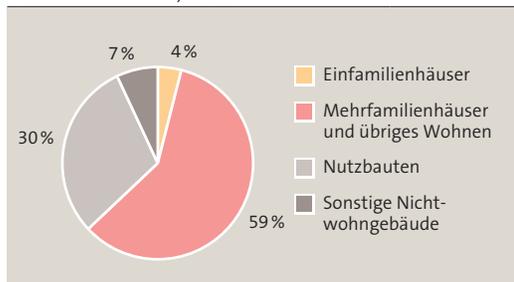
► nach Bauperiode, 2014



Gebäudebestand Quartier

G_9

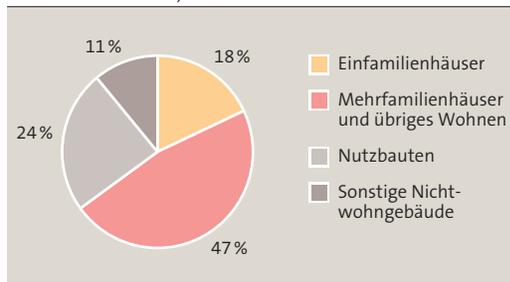
► nach Gebäudeart, 2014



Gebäudebestand Stadt

G_10

► nach Gebäudeart, 2014



Bei Grafik G_11 und G_12 handelt es sich um sogenannte Mosaik-Plots. Diese Darstellung wird gewählt, um Kreuztabellen zu visualisieren. Jedes Kästchen ist in seiner Länge und Breite proportional zur Häufigkeit der betrachteten Ausprägungen. Je grösser die Fläche des Kästchens ist, desto grösser ist der Anteil am gesamten Gebäudebestand.

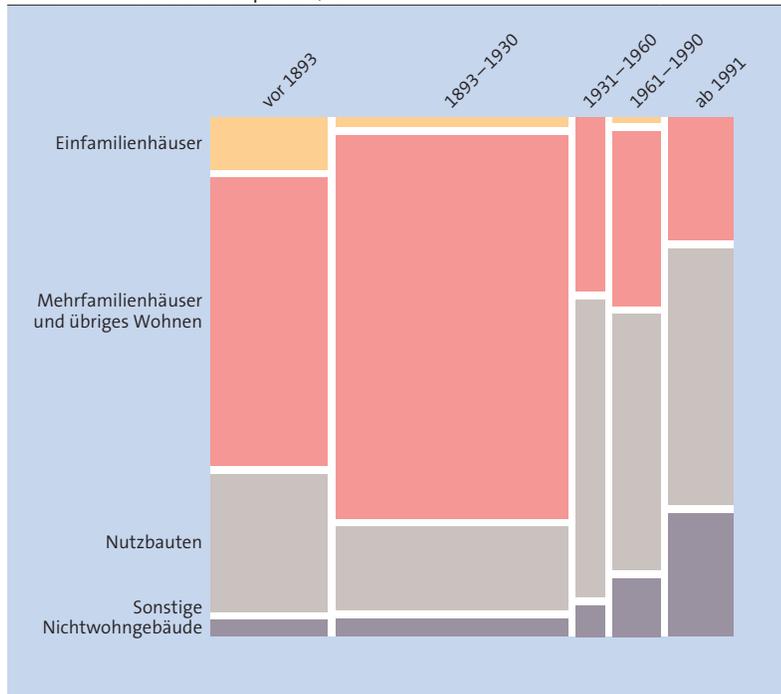
In den Grafiken G_11 und G_12 werden die Bauperiode und die Gebäudeart untersucht. Die Grundgesamtheit ist der Gebäudebestand Ende 2014. Ziel dieser Darstellung ist es zu erfahren, in welchem Zeitraum die Gebäude erstellt worden sind und welchen Zweck sie erfüllen. Aus G_11 ist ersichtlich, dass zwei Drittel aller Gebäude im Quartier Gewerbeschule vor 1930 errichtet wurden. Rund drei Viertel der Gebäude aus dieser Zeit sind Wohnhäuser. Die meisten Einfamilienhäuser im Quartier Gewerbeschule wurden vor 1893 gebaut.

Ein Blick auf die gesamtstädtische Sicht in Grafik G_12 zeigt, dass mehr als die Hälfte der Gebäude in der Stadt nach 1931 gebaut wurden – dies im Gegensatz zum Quartier Gewerbeschule, in dem etwa zwei Drittel der Gebäude aus der Zeit vor 1931 stammen. In der Stadt ist der Anteil an Einfamilienhäusern deutlich höher als im Quartier Gewerbeschule.

Gebäudebestand Quartier

G_11

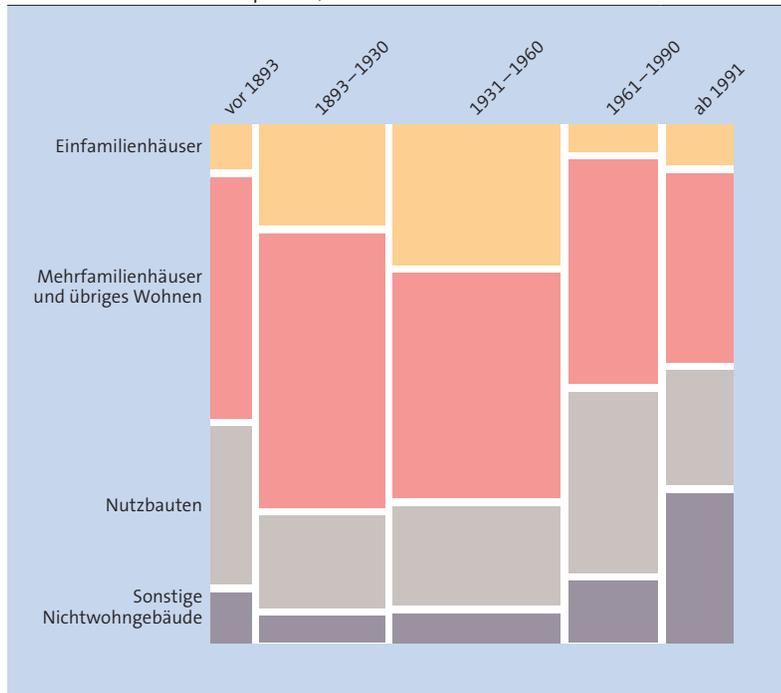
► nach Gebäudeart und Bauperiode, 2014



Gebäudebestand Stadt

G_12

► nach Gebäudeart und Bauperiode, 2014



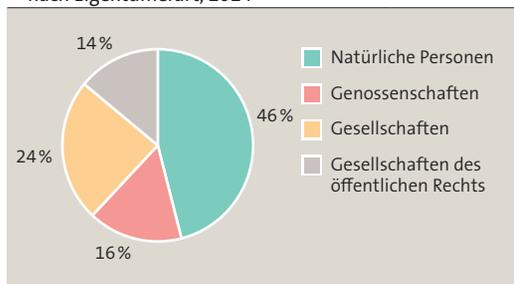
Wohnungsbestand T_17

► nach Zimmerzahl und statistischer Zone, 2014

	Total	Zimmerzahl					
		1	2	3	4	5	6 und mehr
Ganze Stadt	215 477	26 167	47 068	78 036	45 468	12 831	5 907
Kreis 5	7 954	1 013	1 850	3 044	1 574	397	76
Gewerbeschule	5 241	763	1 152	2 131	947	204	44
Josefswiese	1 367	121	172	628	350	80	16
Quellenstrasse	2 074	365	492	907	279	22	9
Berufsschule	323	72	85	68	54	42	2
Museum für Gestaltung	135	11	50	37	14	19	4
Johannesgasse	823	101	246	308	137	21	10
Konradstrasse	519	93	107	183	113	20	3

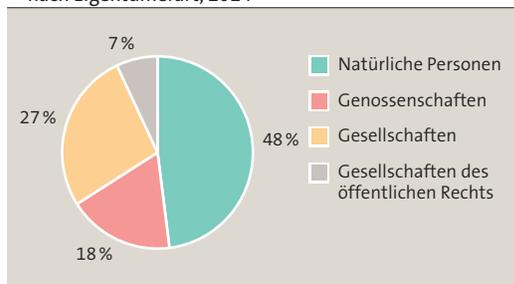
Wohnungen im Quartier G_13

► nach Eigentümerart, 2014



Wohnungen in der Stadt G_14

► nach Eigentümerart, 2014





WIRTSCHAFT UND ARBEIT

GLOSSAR

Arbeitslose Beim Regionalen Arbeitsvermittlungszentrum (RAV) registrierte Personen aus der Wohnbevölkerung, die am Stichtag keine Erwerbstätigkeit ausüben, sodass sie zu einem sofortigen Stellenantritt bereit sind. Nicht dazu zählen Personen, die zeitlich befristet arbeiten (Zwischenverdienst) oder ein Beschäftigungsprogramm durchlaufen. Ausgesteuerte Arbeitslose sind in den Zahlen enthalten, sofern sie sich beim RAV um eine Arbeit bemühen.

Arbeitslosenquote Die Arbeitslosenquote berechnet sich aufgrund der aktuellen Arbeitslosenzahlen dividiert durch die Erwerbspersonen gemäss der Volkszählung 2010. Zu den Erwerbspersonen zählen Erwerbstätige und Erwerbslose.

Arbeitsstätte Eine Arbeitsstätte entspricht einem Unternehmen oder einem Teil des Unternehmens, das sich an einem bestimmten Ort befindet. Dort führen eine oder mehrere Personen Tätigkeiten für dasselbe Unternehmen aus.

Die Begriffe «Arbeitsstätten» und «Betriebe» werden synonym verwendet.

Beschäftigte Personen, die für ihre Arbeit jährlich mindestens Fr. 2300.– verdienen. Basis für diese Berechnung ist der AHV-pflichtige Lohn. Die Beschäftigten umfassen alle Personen (Unselbständig- und Selbständigerwerbende), die eine Tätigkeit ausüben, mit der sich Güter oder Dienstleistungen erzeugen lassen.

Eine Person mit mehreren Arbeitsverträgen wird in diesem Sinne mehrmals als beschäftigt erfasst, sofern die Arbeitsverträge mit verschiedenen Unternehmen abgeschlossen wurden.

Unter Beschäftigten wird immer die Gesamtheit der Voll- und Teilzeitbeschäftigten verstanden. Die Begriffe «Beschäftigte» und «Arbeitsplätze» werden synonym verwendet.

Arbeitsstätten und Beschäftigte

T_18

► nach Betriebsgrössenklasse und statistischer Zone, 2012

	Arbeitsstätten		Beschäftigte		Beschäftigte nach Betriebsgrössenklasse			
	total		total		unter 10	10 bis unter 100	100 bis unter 500	500 und mehr
Ganze Stadt	40 489		450 561		78 130	153 749	125 356	93 326
Kreis 5	2 644		46 352		5 036	15 108	17 650	8 558
Gewerbeschule	1 394		15 521		2 666	5 636	3 852	3 367
Josefswiese	191		1 883		300	341	()	()
Quellenstrasse	419		2 507		822	1 135	550	–
Berufsschule	107		2 206		219	740	()	()
Museum für Gestaltung	183		2 531		326	990	1 215	–
Johannesgasse	314		3 210		670	1 453	()	()
Konradstrasse	180		3 184		329	977	()	()

Beschäftigte

T_19

► nach Wirtschaftszweig (Top 5) und statistischer Zone, 2012

	Total	Wirtschaftszweig					
		Erziehung und Unterricht	Grosshandel (ohne Handel mit Motorfahrzeugen)	Gastronomie	Mit Finanz- und Versicherungsdienstleistungen verbundene Tätigkeiten	Interessenvertretungen sowie kirchliche und sonstige religiöse Vereinigungen (ohne Sozialwesen und Sport)	Übrige
Gewerbeschule	15 521	2 363	1 749	1 651	928	912	7 918
Anteil der Beschäftigten im Quartier (%)	100,0	15,2	11,3	10,6	6,0	5,9	51,0
Josefswiese	1 883	142	21	74	()	()	704
Quellenstrasse	2 507	343	240	406	11	72	1 435
Berufsschule	2 206	185	1 210	55	10	13	733
Museum für Gestaltung	2 531	1 159	59	()	()	()	1 041
Johannesgasse	3 210	434	144	110	()	()	2 246
Konradstrasse	3 184	100	75	()	4	()	1 759

Arbeitslose und Arbeitslosenquote

T_20

► 2014 und 2010

	Arbeitslose		Arbeitslosenquote (%)			
	2014	2010	+/-	2014	2010	+/-
Stadt Zürich	8 835	8 564	271	4,0	3,9	0,1
Kreis 5	350	354	-4	4,2	4,2	–
Gewerbeschule	261	279	-18	4,2	4,5	-0,3

ANHANG

Tabellen

T_1	Wohnbevölkerung; nach Herkunft, Geschlecht und statistischer Zone, 2014	10
T_2	Wohnbevölkerung; nach Altersklasse und statistischer Zone, 2014	10
T_3	Wohnbevölkerung; nach Herkunft, Geschlecht und Altersklasse, 2014	11
T_4	Wohnbevölkerung; nach Konfession und statistischer Zone, 2014	12
T_5	Schweizerinnen und Schweizer; nach Aufenthaltsart und statistischer Zone, 2014	12
T_6	Ausländerinnen und Ausländer; nach Aufenthaltsart und Nationalität, 2014	12
T_7	Wohnbevölkerung; nach Familientyp, Familienstellung und statistischer Zone, 2014	13
T_8	Eheschliessungen; 1994, 2004 und 2014	13
T_9	Ehescheidungen; 1994, 2004 und 2014	13
T_10	Lebendgeborene; nach Herkunft und Geschlecht, 2014	14
T_11	Sterbefälle; nach Altersklasse und Geschlecht, 2014	14
T_12	Zu-, weg- und umgezogene Personen und Familien; 2014	16
T_13	Erwerb des Schweizer Bürgerrechts; nach bisheriger Nationalität, 2014	16
T_14	Bevölkerungsbilanz; nach statistischer Zone, 2014	16
T_15	Volksschülerinnen und Volksschüler; nach Muttersprache, 2013	20
T_16	Quartiergebiet (ha); nach Bodenbedeckungsart und statistischer Zone, 2014	23
T_17	Wohnungsbestand; nach Zimmerzahl und statistischer Zone, 2014	26
T_18	Arbeitsstätten und Beschäftigte; nach Betriebsgrössenklassen und statistischer Zone, 2012	29
T_19	Beschäftigte; nach Wirtschaftszweig (Top 5) und statistischer Zone, 2012	29
T_20	Arbeitslose und Arbeitslosenquote; 2014 und 2010	29

Grafiken

G_1	Bevölkerungsentwicklung; 1945–2014	10
G_2	Altersverteilung der Wohnbevölkerung; nach Geschlecht und Herkunft, 2014	11
G_3	Lebendgeborene, Sterbefälle und Saldo; 1995–2014	14
G_4	Quartiergebiet; nach Zonenart, 2014	23
G_5	Stadtgebiet; nach Zonenart, 2014	23
G_6	Bauzonenfläche Quartier; nach Bauzonenart, 2014	23
G_7	Bauzonenfläche Stadt; nach Bauzonenart, 2014	23
G_8	Gebäudebestand; nach Bauperiode, 2014	24
G_9	Gebäudebestand Quartier; nach Gebäudeart, 2014	24
G_10	Gebäudebestand Stadt; nach Gebäudeart, 2014	24
G_11	Gebäudebestand Quartier; nach Gebäudeart und Bauperiode, 2014	25
G_12	Gebäudebestand Stadt; nach Gebäudeart und Bauperiode, 2014	25
G_13	Wohnungen im Quartier; nach Eigentümerart, 2014	26
G_14	Wohnungen in der Stadt; nach Eigentümerart, 2014	26

Karten		
K_1	Zuzüge von Personen in das Quartier Gewerbeschule; aus anderen Quartieren, 2014	17
K_2	Wegzüge von Personen aus dem Quartier Gewerbeschule; in andere Quartiere, 2014	17
K_3	Übersichtskarte Quartier Gewerbeschule; mit den statistischen Zonen: Josefswiese, Quellenstrasse, Berufsschule, Museum für Gestaltung, Johannesgasse, Konradstrasse	18
K_4	Volksschülerinnen und Volksschüler; nach Herkunft, Geschlecht und Schulkreis, 2013	21

QUELLEN

Tabellen

T_15	Schul- und Sportdepartement der Stadt Zürich
T_18 / T_19	BFS, STATENT 2012
T_20	Amt für Wirtschaft und Arbeit des Kantons Zürich
Übrige	Statistik Stadt Zürich

Grafiken

Statistik Stadt Zürich

Karten

K_1 / K_2	Statistik Stadt Zürich
K_3	Geomatik und Vermessung Zürich / Statistik Stadt Zürich
K_4	Schul- und Sportdepartement der Stadt Zürich / Statistik Stadt Zürich

ZEICHENERKLÄRUNG

Ein Strich (–) anstelle einer Zahl bedeutet, dass nichts vorkommt (kein Fall, kein Betrag usw.).

Eine Null (0 oder 0,0) bedeutet eine Grösse, die kleiner ist als die Hälfte der verwendeten Zählheit. Dies gilt auch für Prozentangaben.

Auslassungspunkte (...) anstelle einer Zahl bedeuten, dass diese nicht erhältlich, nicht erhoben, aus logischen Gründen nicht möglich oder nicht berechnet worden ist.

Eine Klammer () anstelle einer Zahl bedeutet, dass eine Zahlenangabe aus Gründen des Datenschutzes unterbleibt.



Check-up Tag Zürich

20. September
10 - 16 Uhr

20 Jahre Pallas.
Limmatstrasse 252 • Zürich • www.pallas-kliniken.ch